

Wichtig ist, dass der Beruf Spaß macht

Das Programm „Coaching4future“ zur Studien- und Berufsorientierung machte zum ersten Mal im Gymnasium Station

Von Anna Haasemann-Dunka

Bammental. Im Bammentaler Gymnasium beginnt die umfassende Studien- und Berufsorientierung bereits in der fünften Klasse. Alle Stufen können auf ein Baukastensystem zurückgreifen, das bis zur zehnten Klasse mit dem alljährlichen Berufs- und Studientag, dem Girls- und Boys-Day greift. Die Studien- und Berufsorientierung koordiniert der Lehrer Mirko Brehm. Als neues Angebot lud die Schule – die Organisation übernahm Nadine Zimmermann – zum ersten Mal „Coaching4future“, ein Programm der Baden-Württemberg Stiftung für Schüler der Kursstufe elf und zwölf, ein.

Das Coaching-Team mit den beiden Jungwissenschaftlerinnen Henriette Gruber und Anna Kempf stellte mit Hilfe multimedialer Unterstützung „MINT-Berufe“ – also im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – vor. Zu Beginn erstaunte gleich ein kleines praktisches Experiment: Vier Schüler nahmen auf vier Stühlen Platz, sodass sie mit den Füßen festen Stand am Boden hatten und sich jeder rückwärts auf die Oberschenkel des Stuhlnachbarn legte. Und als vier Mädchen vorsichtig die Stühle wegzogen, blieb das in sich verwobene Menschengebilde tragfähig stehen, so wie es einst schon bei Leonardo da Vincis Brückenkonstruktion bestens geklappt hatte.

Die Schüler des Gymnasiums konnten die Themen auswählen, in die sie intensiver einsteigen wollten. Die Themen „Wohnen in der Zukunft“ und die „Stadt im Ozean“ sprachen die Schüler genauso an wie Unterhaltung und Arbeiten in der Zukunft. Mit „Lilypad“ entwickelte der französische Architekt Vincent Callebaut eine schwimmende Stadt als Antwort auf die Klimaerwärmung und ihre Folgen für die Küstenstädte. Etwa 50 000



Henriette Gruber und Anna Kempf (rechts) mit den Schülern, Lehrer Mirko Brehm und Schulleiterin Christine Konrad-Roth (links). Foto: Alex

Einwohner können auf der Insel im Meer leben, die in ihrer Form einem Seerosenblatt ähnelt. Bionik ist dabei der interdisziplinäre Bereich, der die Erfindungen der belebten Natur entschlüsselt und sie in die Technik umsetzt.

Neben „Coaching4future“ gibt es eine Vielzahl von Angeboten in der Kursstufe, die den Schülern helfen, den richtigen Beruf zu finden und fit für die Studien- oder Ausbildungswahl zu sein.

Stichworte sind dabei im Bammentaler Gymnasium zum Beispiel „SchuleWirtschaft“ in Kooperation mit dem Arbeitgeberverband Baden-Württemberg, die Schülerfirma, der Studieninformationstag oder ganz konkret der Besuch der SAP mit der Möglichkeit, sich in einer Praxisübung mit schriftlicher Bewerbung und Gespräch vorzustellen.

Aber was sollte man in Zukunft studieren, um gut verdienen zu können und

gut auf dem Arbeitsmarkt unterzukommen? Auch darüber informierten die beiden Wissenschaftlerinnen bei ihrem Besuch im Bammentaler Gymnasium, die ebenso einen Einblick in ihren eigenen Werdegang gaben. Doch: Welcher Beruf auch immer ausgewählt wird, wichtig sei letztlich, dass er Spaß mache, betonten die beiden. Denn nur dann sei man motiviert und auch zu herausragenden Leistungen im Beruf fähig.

Sie entdecken die Welt der Musik

Schon in der ersten Klasse ein Instrument aussuchen

Bammental. (rnz) Der Name ist Programm: „Jedem Kind ein Instrument“, kurz: „JeKI“. So lautet das seit diesem Schuljahr in der ersten Klasse begonnene Programm zur Förderung der musikalischen Grunderfahrungen. Jedem Grundschulkind soll damit die Möglichkeit eröffnet werden, ein Musikinstrument zu erlernen, das es sich selbst ausgesucht hat.

Das Programm wird in der Elsenztaleschule in Zusammenarbeit mit der Musikschule Neckargemünd durchgeführt und steht unter der Leitung von Almut Müller-Bernhardt. Sie berichtet begeistert: „JeKI ist ein Angebot, die Welt der Musik zu entdecken. Dabei werden die Kinder über die Freude am Musizieren zum Erlernen eines Musikinstrumentes herangeführt.“

Gemeinsames Musizieren fördere die Wahrnehmung, es steigere die Konzentrationsfähigkeit, es biete die Möglichkeit zur emotionalen Ausdrucksfähigkeit und vor allem – es mache Spaß. Viele gute Gründe, weshalb die Elsenztaleschule zu diesem Schuljahr ein in weiten Teilen Deutschlands verbereitetes Unterrichtsangebot aufgenommen habe, nämlich „Jedem Kind ein Instrument“.

In Kooperation mit der Musikschule Neckargemünd werden die Kinder der ersten Klassen auf den Instrumentalunterricht vorbereitet, der dann ab der zweiten Klasse von Lehrkräften der Musikschule in Kleingruppen je nach Bedarf erteilt wird. Ab der dritten Klasse sollen dann die Kinder an das Ensemblespiel herangeführt werden.

So lernen die neuen Erstklässler einmal pro Woche Instrumente kennen, aber auch die Geduld aufzubringen, einem anderen zu zuhören oder instrumental mit ihm zu kommunizieren.

Nachwuchsmusiker beeindrucken Zuhörer

Tolles Orchester- und Solistenkonzert der Neckargemünder Musikschule in Mauer



Ganz schön eng wurde es am Altar beim Konzert der Musikschüler in der Kirche. Foto: Trilsbach

Mauer. (tri) Der russische Tanz „Trepak“ von Peter Tschaikowsky aus dem „Nussknacker“ bildete den schwingvollen, fröhlichen Auftakt zu einem Orchester- und Solistenkonzert. Die Kinder und Jugendlichen des Jugendorchesters der Neckargemünder Musikschule beeindruckten mit ihrem kleinen Konzert vor allem natürlichen Eltern und Großeltern sowie viele Besucher in der evangelischen Kirche in Mauer.

Peter Prott vom Kirchengemeinderat begrüßte die jungen Musikerinnen und Musiker aufs Herzlichste und stellte fest, dass das Orchester in den vergangenen Jahren seines Auftritts hier stetig gewachsen sei. Die Gemeinde freue sich, dass die Musikschule seit einigen Jahren auch in Mauer mit einer konzertanten Aufführung in der Dorfkirche zu Gast

sei, und er machte Mut zur Musik: „Es ist eine schöne Gabe, musizieren zu können – gerade für junge Leute.“

Um den Altar herum wurde es für Stühle und Instrumente schon ein wenig eng, denn insgesamt 22 Musiker präsentierten sich dort mit ihrem Orchesterleiter Frank Rinne mit Violine, Cello, Flöte, Horn, Schlagzeug und Pauke. Der erste Satz in der „Pastoral Symphony“ von Ludwig van Beethoven verbreitete bereits viel Harmonie und stellte hohe Ansprüche an das Können des Orchesters mit den Nachwuchsmusikern.

Bärbel Dal leitete das Querflötensensemble mit drei jungen Musikerinnen. Sie begeisterten mit ihren wunderschönen, hohen Tönen in anspruchsvollen Stücken von Hoffmeister, Kummer und Vivaldi. Als Solist präsentierte

Marcel Sliwka bei dem Konzert in der evangelischen Kirche in der Elsenzgemeinde mit seinem Tenorsaxofon die Sonate Nr. 6 g-moll von Vivaldi, dritter Satz, allegro und erhielt dafür einen großen Applaus von den Zuhörern.

Und auch Jan Schleicher zeigte am Altsaxofon in seinem Solo von Jan Beekum „Concertino“, dass das Musizieren klassischer Kompositionen auch jungen Leuten einfach viel Freude bereiten kann. Mit der Ode „Freude schöner Götterfunken“ von Ludwig van Beethoven aus der neunten Sinfonie beendete das Jugendorchester seinen beeindruckenden Konzertabend und freute sich über viel Beifall aus dem Publikum. Wie immer war der Eintritt zum Konzert frei, doch spendeten die Konzertbesucher gerne für die Arbeit des Orchesters.

Für vorbildlichen Einsatz gab es edles Metall

Verdiente Feuerwehrangehörige wurden beim Kameradschaftsabend ausgezeichnet

Lobbach. (rnz) Kommandant Dieter Rutsch gab beim Kameradschaftsabend in der festlich geschmückten Wimmersbachhalle mittels einer Präsentation einen Überblick über das laufende Jahr mit zahlreichen Einsätzen und Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr Lobbach. In mehr als 30 Einsätzen wurden demnach über 300 Einsatzstunden geleistet, natürlich neben dem Ausbildungs- und Übungsdienst.

Bürgermeister Heiner Rutsch bedankte sich bei allen Feuerwehrangehörigen für den aktiven ehrenamtlichen Dienst und die vorbildliche Einsatzbereitschaft. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung stünden hinter ihrer Feuerwehr. So sei vor kurzem im Gemeinderat die Ersatzbeschaffung von zwei Feuerwehrfahrzeugen angeschoben worden. Für das kommende Jahr ist auch die Feier zum 75. Bestehen der Abteilung Waldwimmersbach geplant.

Vom stellvertretenden Kreisbrandmeister Udo Dentz wurden Bernhard Barth, Willi Becker und Martin Heinisch für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst mit dem Feuerwehrehrenzeichen in Gold des Landes Baden-Württemberg geehrt. Dentz erinnerte an die stetige Weiterentwicklung im technischen Bereich bei Fahrzeugen und im Haushalt, denen sich die Feuerwehr immer wieder anpassen müsse, Ausrüstung und Ausbildung auf dem Laufenden halten müsse.

Edgar Knecht wurde mit dem Deutschen Feuerwehrehrenkreuz in Silber ausgezeichnet. Deshalb waren die Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes

Rhein-Neckar-Kreis zum Kameradschaftsabend besonders zahlreich erschienen. Galt es doch, so die Worte des Verbandsvorsitzenden Hans-Joachim Gottuck, einen verdienten Feuerwehrmann aus den Reihen der Lobbacher Feuerwehr zu ehren. Seit nahezu 30 Jahren leistet Edgar Knecht Dienst in der Feuerwehr und hat sich die besondere Auszeichnung durch sein vorbildliches Engagement bei der Ausbildung mehr als verdient.



Ehrenzeichen und ein Ehrenkreuz gab es bei den Feuerwehrungen. Foto: privat

So ist er nicht nur seit mehr als 25 Jahren Ausbildungsleiter für die Feuerwehren im Unterkreis Waibstadt, seit geraumer Zeit ist auch als Fachgebietsleiter Ausbildung für alle Feuerwehren im Rhein-Neckar-Kreis Ansprechpartner für Aus- und Fortbildung. Daneben wird er im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes mit besonderen Aufgaben betraut, wenn es etwa um verwaltungsrechtliche und wirtschaftliche Fragen geht.

Pfarrgemeinde sagte „Danke“

Alois Kruppenbacher wurde für 25 Jahre als Mesner geehrt

Spechbach. (tri) Die Kirche ist zu seinem zweiten Zuhause geworden: Beim Festgottesdienst anlässlich des Patroziniums in der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin in Spechbach wurde Alois Kruppenbacher für sein unermüdetes Engagement in der Pfarrgemeinde geehrt. Pfarrer Joachim Maier leitete den Gottesdienst in der 1766 erbauten Pfarrkirche St. Martin. Er sagte: „Unser Mesner Alois Kruppenbacher ist für unsere Gemeinde ein kleiner St. Martin, der sich seit vielen Jahren Pfarrer aufopfert, dafür sagen wir von ganzem Herzen: Vergelt's Gott!“ Günter Fucker überbrachte herzliche Glückwünsche seitens des Pfarrgemeinderates. Der Vorsitzende bedankte sich beim Jubilar für seine Treue und überreichte ihm eine Uhr.

Die Aufzählung seiner Tätigkeiten ist lang – und Günter Fucker ging hierauf besonders ein. Bereits im August dieses Jahres wurde Alois Kruppenbacher für seine 25-jährige Mesnertätigkeit in der katholischen Kirche St. Martin geehrt. Außerdem ist er bereits 40 Jahre lang Kommunionhelfer, 35 Jahre Lektor, 30 Jahre Wortgottesdienstleiter und 15 Jahre übt er dieses Ehrenamt auch im Altenheim



Pfarrer Joachim Maier (Mitte) und Günter Fucker (links) dankten Alois Kruppenbacher für das Engagement. Foto: Trilsbach

aus. Lange Jahre war er außerdem Dekanatsleiter der Mesner im Kraichgau sowie im Dekanatsrat und stand 24 Jahre lang dem Pfarrgemeinderat vor.

Auch von den Ministranten gab es eine Überraschung: Sie schenkten dem Mesner für jedes Jahr seines Wirkens je eine gelbe Rose. Den Gottesdienst begleitete der katholische Kirchenchor unter der Leitung von Wolfgang Werkmann. Auch von dieser Seite und von den Gottesdienstbesuchern nahm Alois Kruppenbacher viele Glück- und Segenswünsche für seinen weiteren Weg in der Pfarrgemeinde St. Martin entgegen.